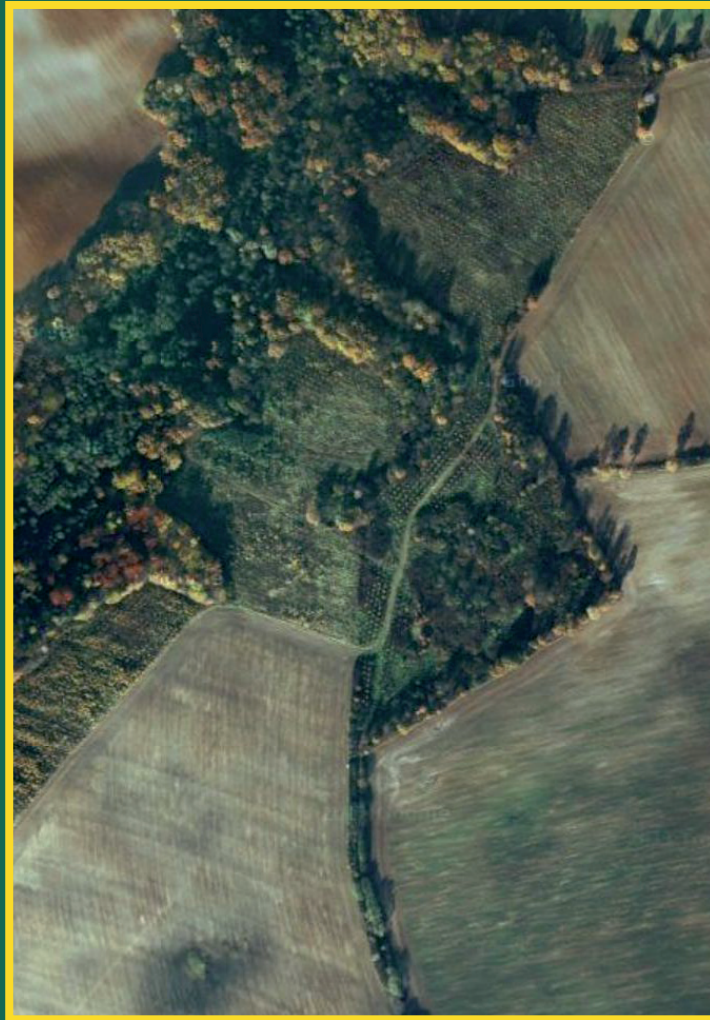


Hier lag das Gut Mehrend



Mehrend

Auszug aus
„Das Kirchspiel Königsblumenau“

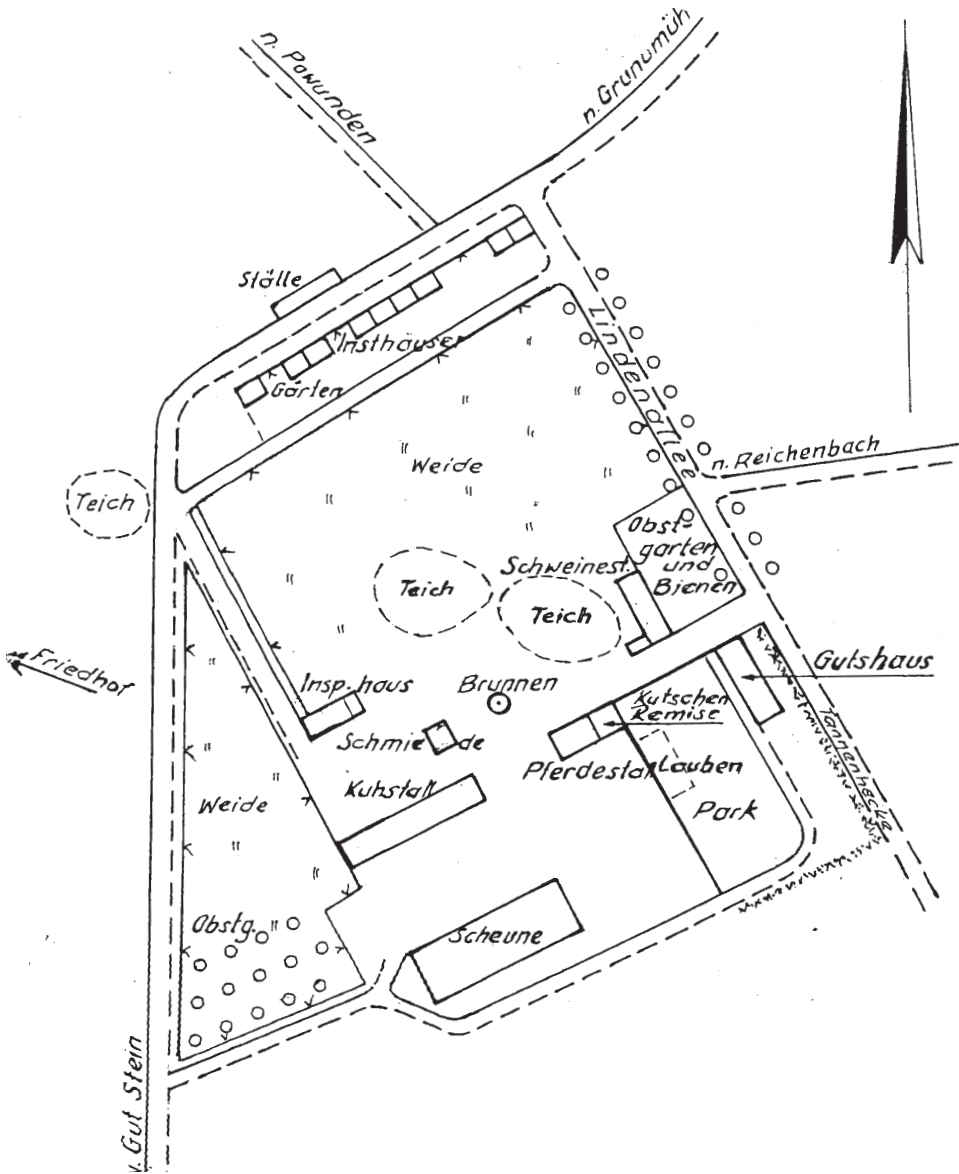
Chronik, Geschichte und Berichte

Zusammengestellt, ergänzt und erarbeitet von
Horst Zlomke

Mehlend

Lageplan von Mehlend

Stand: 1944



Die Bewohner von Mehrend in den nachfolgend angegebenen Jahren

1756

| | |
|-----------------------|----------|
| Rapelius, Jacob, | Besitzer |
| Junker, Christoph, | Arbeiter |
| Tant, Jacob, | Arbeiter |
| Stach, Martin, | Arbeiter |
| Borkowski, Christoph, | Arbeiter |
| Sawatski, Hans, | Arbeiter |
| Dankau, Martin, | Hirte |

Insgesamt 42 Personen

.1774

| | |
|----------------------|----------|
| Rapelius, Johann, | Besitzer |
| Rapelius, Ww., | Besitzer |
| Gunter, Benjamin, | Arbeiter |
| Perschau, Michael, | Arbeiter |
| Bealskowski, Martin, | Arbeiter |
| Ewald, Jacob, | Arbeiter |
| Wagner, Johann, | Arbeiter |
| Knobloch, Michael, | Hirte |

Insgesamt 38 Personen

1925

| | |
|----------------------|------------|
| Kuhn, Justine, | Besitzerin |
| Konrad, Richard, | Hofmann |
| Daske, Franz, | Arbeiter |
| Patzer, Karl, | Melker |
| Pörschke, Wilhelm, | Kutscher |
| Lilienthal, Wilhelm, | Arbeiter |
| Blum, Adolf, | Arbeiter |
| Elter, Friedrich, | Arbeiter |
| Joost, August, | Arbeiter |

1944

| | |
|------------------|---------------|
| Nelson, Fritz, | Besitzer |
| Daske, Franz, | Melker |
| Meyer, | Treckerfahrer |
| Obst, Ferdinand, | Gespannführer |
| Joost, | Hofmann |
| Patzer, August, | Arbeiter |
| Patzer, Karl, | Rentner |
| Schröder, Ww., | Töchter |
| | Scharwerk |
| Biell, Ww., | 1 Sohn Melker |
| | 1 Sohn |
| | Gespannführer |

Mehlend (Elend – Visen – Vysen)

Das 150 Hektar große Gut Mehlend war in nördlicher Richtung von Königsblumenau gelegen. Etwa zwei Kilometer Landweg und zwei Kilometer Chaussee waren es von dort bis zur Ortsmitte von Königsblumenau. Die verkehrsmäßige Lage war somit nicht ideal. Ehemals war Mehlend eine eigenständige Gemeinde. Mit der Gemeindereform vom 1. Oktober 1928 wurde es Teil der Gemeinde Königsblumenau.

Mehlend dürfte, wie die anderen Orte der näheren Umgebung, mindestens seit der Prussenzeit eine Siedlung gewesen sein. In die Geschichte trat der Ort mit dem 8. November 1310 unter dem Namen Vysen. Der Komtur von Christburg Sieghard von Schwarzenberg richtete hier ein Dienstgut in der Größe von zehn Hufen (168 Hektar) ein und belieh mit diesem die drei freien Prussen Jacob, Hermann und Friedrich nach kulmischem Recht. Wenn der Orden zum Kriegsdienst aufrief, hatten sie einen Dienst mit Wallach und Panzer, einen leichten Reiterdienst (Platendienst) zu stellen. Es war also ein kriegsdienstpflichtiges Gut. Die Beliehenen werden somit mindestens die niedere Gerichtsbarkeit auf Vysen ausgeübt haben.

Weitere auf Mehlend nachgewiesene Prussen waren 1397 Wiebold, Hannus und Frederick. 1654 ist der Besitzer Georg Friese. 1715 wird als solcher auch noch sein Bruder Jacob genannt. Durch die 1732 erfolgte allgemeine Allodifizierung wurde auch Mehlend zu einem Privatbesitz. Der erste namentlich bekannte Privatbesitzer ist 1756 Johann Rapelius. 1774 sind es Johann Rapelius und die Witwe Rapelius. Ein späterer Besitzer war Ferdinand Speiser.

Die verschiedentlich verwendete Bezeichnung Rittergut ist für Mehlend nicht zutreffend. Laut kurfürstlicher Instruktion vom Jahre 1684 galt als Rittergut ein Anwesen, welches einem Adligen einst verliehen wurde bzw. im Jahre 1612 im Besitz einer adligen Person war. Beides traf jedoch auf Mehlend nicht zu.

1903 war eine Frau Haaselau Besitzerin von Mehlend. Sie bewirtschaftete das damals 133 Hektar große Gut mit dem Verwalter namens Glaubitz. Nachbesitzer von Mehlend wurde für wenige Jahre Herr Raikowski, der sehr jung verstarb. Nunmehr erwirbt etwa 1910 der in Reichenbach gebürtige, ledige Gustav Kuhn das Gut Mehlend. Er engagierte sich sehr für das Anwesen. Im Ersten Weltkrieg wurde er zum Militärdienst einberufen und fiel bereits zu Anfang des Krieges. Seine Eltern Gottlieb und Justine Kuhn wurden nun die Erben von Mehlend. Sie ermächtigten ihre Tochter und Schwester des Gefallenen Anna Luise, verwitwete Grunwaldt mit der Verwaltung von Mehlend. Diese wurde mit ihren Töchtern Anna Luise und Flora in Mehlend wohnhaft. Wirtschaftler des Gutes war derzeit ein Herr Plauschin. Dessen Wirtschaftsweise gereichte Mehlend nicht zum Vor-

teil. Am 26. Januar 1921 übereigneten Gottlieb Kuhn und seine Frau Justine Kuhn ihrer Enkelin Flora Grunwaldt das Gut Mehland. Diese heiratete 1926 Fritz Nelson.

Zur Person von Fritz Nelson

Fritz Nelson wurde 1893 in Dollstädt, Kreis Preußisch Eylau, geboren. Er war Teilnehmer des Ersten Weltkrieges (1914 – 1918) und hatte sich hierbei ein schweres Herzleiden zugezogen. Da er diesbezüglich medizinisch keine Hilfe erfahren konnte, suchte er diese bei den Heilpraktikern. Von deren Heilmethode sehr beeindruckt, ließ er sich selbst in dieser Richtung ausbilden und unterhielt anschließend eine eigene Praxis in Königsberg.

Daneben war er auf kaufmännischem Gebiet aktiv, betrieb mit einer Teilhaberin einige Einzelhandelsgeschäfte.

Die Nelsons waren englischer Herkunft. Ein Vorfahre von Fritz Nelson war Christian Nelson, der Bruder des legendären britischen Admirals Horatio Nelson, der unter anderem 1798 die französische Flotte im Mittelmeer vernichtete. Christian Nelson, welcher der Bruderschaft der Darbysten (auch Plymother genannt) angehörte, distanzierte sich von dem recht losen Lebenswandel seines berühmten Bruders. Er verließ England und betrat 1830 in Graudenz deutschen Boden. Seine Nachkommen, so auch Fritz Nelson, sind der christlichen Bruderschaft ihres Vorfahren, die für ihre Glaubensbezeugung keiner Gotteshäuser und keiner kirchlichen Hierarchie bedurfte, treu geblieben. – Zu den Patienten, die den Heilpraktiker Fritz Nelson aufsuchten und denen er vorweg als Iridologe gründlich in die Augen schaute, gehörte auch das Fräulein Senta Grunwaldt aus dem Königsbergfernen Mehland. Ihr, die sie seit Jahren gesundheitlich sehr labil war, konnte er jedoch nicht helfen. Bei dem Fräulein Flora, der Schwester und Begleiterin von Senta, war ihm jedoch mehr Erfolg beschieden. Und das auf zwischenmenschlicher Ebene. Sie wurden ein Paar fürs Leben. Mehland war ihr Wohnsitz und mit sieben Kindern bevölkerten sie das dortige Gutshaus.

Fritz Nelson hatte sich von seinen Geschäftsanteilen in Königsberg getrennt und war nun um die wirtschaftliche Gesundung von Mehland bemüht, was Ende der zwanziger Jahre bei der herrschenden Rezession ein schwieriges Unterfangen wurde.

Der Gutsbetrieb

In die Ländereien des voll arrondierten Gutes Mehland eingebettet, lagen die Gutsgebäude. Eine relativ kleine Fläche, gelegen im Urstromtal des nahen Birkengrabens, war natürliches Grünland. Das übrige Gelände, leicht kuppig und von guter Bodenqualität, war für den früher praktizierten Anbau der verschiedensten landwirtschaftlichen Kulturen, auch Zuckerrüben, prädestiniert. Ergänzung fanden diese Ländereien durch zwei Wiesengrundstücke von insgesamt 20 Hektar in Neudollstädt. Diese Grundstücke mit je einem Wohngebäude waren, soweit ersichtlich, Anfang des 20. Jahrhunderts zu Mehland gekommen. Eines der Gebäude wurde von August Schmidt bewohnt, welcher den Posten eines Wiesenwirtes innehatte. Als solchem oblag ihm unter anderem im Sommer die Betreuung der von Mehland dort aufgetriebenen Jungrinder und Jungpferde. In dem anderen Gebäude wohnte der Fischer Max Böhnke. Er nahm die Fischereirechte wahr, die Mehland an der Sorge und im Drausensee hatte. Und hiervon profitierte die Gutsküche in Mehland.

Der Viehbestand beinhaltete etwa 30 Pferde. Vier Gespanne waren Arbeitspferde, die übrigen Fahrpferde und Jungtiere. – Die Milchviehherde zählte ca. 45 Milchkühe. Der gesamte Rindviehbestand lag etwa bei 100 Tieren. – Die Schweinehaltung umfasste sowohl die Ferkelaufzucht als auch die Mast.

Mehland war nicht an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. Arbeitserleichternde, Strom betriebene Gerätschaften konnten somit keine Anwendung finden. Ansonsten war der Betrieb maschinell komplett ausgerüstet, wozu auch ein Traktor gehörte. Zum Antrieb der Dreschmaschine stand eine Lokomobile zur Verfügung. Das Wasser für Haus und Hof wurde täglich mit einem Rosswerk (Göpel) in einen Vorratsbehälter gepumpt und gelangte von dort zu den einzelnen Zapfstellen.

Der Gutshof war sehr großzügig angelegt. Das Gutshaus, ein einstöckiger, massiver Rechteckbau mit Satteldach, wurde von den Wirtschaftsgebäuden durch eine Parkanlage abgeschirmt. Fritz Nelson ließ im Dachgeschoss des Hauses zusätzlich Zimmer ausbauen, außerdem wurde das Haus mit Bad und WC ausgestattet. – Die Wirtschaftsgebäude lagen nahe zweier Teiche. Es waren dieses eine mehrtennige, moderne Scheune, ein Kuhstall (neu erbaut), Pferdestall, Schweine- und Geflügelstall, Getreidespeicher, ein Schmiedegebäude und das Inspektorenwohnhaus, welches als solches in der Vor-Nelson-Zeit genutzt worden war. – Die Schmiede wurde während des Krieges der Wirkungsbereich eines französischen Kriegsgefangenen, einem talentierten Metallbauer. Zusammen mit Fritz Nelson konstruierten sie einen Rübenvollernter. Dessen erfolgte Anmeldung zum Patent kam durch die Schlussphase des Krieges nicht mehr zum Tragen.



Die Eltern von Flora Nelson: Julius Grunwaldt und Anna-Luise Grunwaldt, geb. Kuhn.

Familie Nelson, etwa 1932/33 in Mehland

Die Eltern: Flora Nelson und Fritz Nelson

*Die Kinder: Roswitha, Titus, Theodolinda, Elfriede, Hildegard, Ludwig.
1934 wurde Sohn Ludwig geboren.*



Nordwestlich des Gutshofareals, angelehnt an den von Stein nach Hohendorf führenden Weg, waren die Arbeiterhäuser gelegen, zwei Zweifamilien- und ein Vierfamilienhaus. Bei dem Letzteren handelte es sich um einen Neubau.

Im Gutspark befand sich ein Gedenkstein, gewidmet dem im Ersten Weltkrieg gefallenen Besitzer von Mehland, Gustav Kuhn. Und im Bereich des Urstromtales hatte Fritz Nelson einen Friedhof anlegen lassen. Hier fanden Senta Grunwaldt und ihre Oma Justine Kuhn ihre letzte Ruhe.

Mehland war wirtschaftlich stärker zu Reichenbach als zu Königsblumenau orientiert. An die dortige Molkerei wurde auch die täglich gemolkene Milch geliefert. Als Ende der 30er Jahre die Nelson-Kinder schulpflichtig geworden waren, erwarb Fritz Nelson in Elbing in der Tannenbergallee das Wohnhaus Nr. 15. Außer in den Ferien wohnten dort wochentags die schulpflichtigen Kinder der Familie, betreut von ihrer Oma, und besuchten von hier aus Grund- und weiterführende Schulen. Somit blieben diesen Kindern lange, strapaziöse Schulwege erspart und sie erfuhren zugleich eine gute schulische Ausbildung.

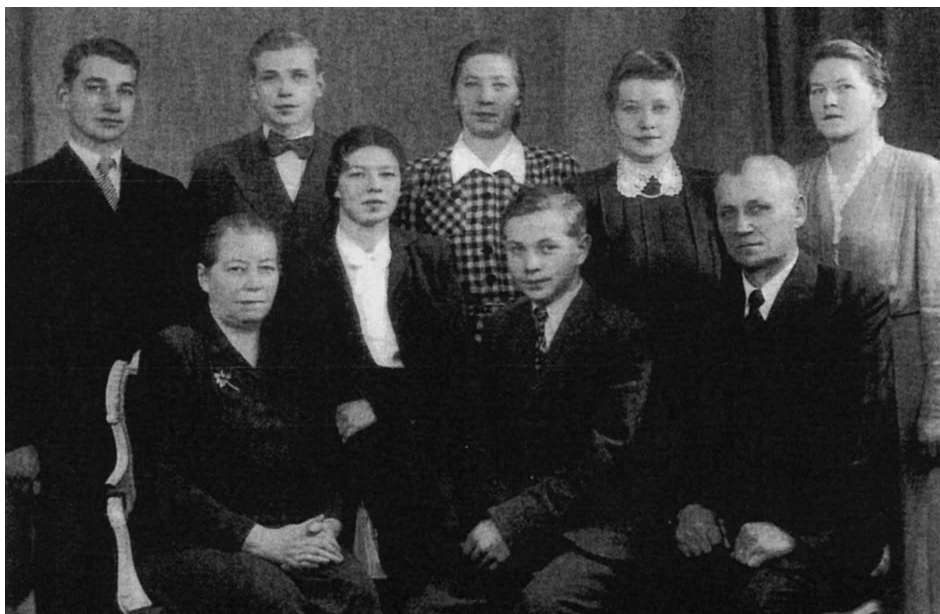
Mehland wurde vom Kriegsgeschehen nicht in Mitleidenschaft gezogen. Dennoch künden von seinem einstigen Vorhandensein nur noch von der Natur in Besitz genommene Ruinen. – Stilles Sterben deutscher Kultur.

Die Flucht und das weitere Schicksal

Fritz Nelson war lediglich beim Polen-Feldzug zum Militärdienst einberufen worden und ansonsten, wegen seines Herzleidens, daheim an der „Nahrungsmittelfront“. Trotz bestehendem Verbot hatte er frühzeitig umfangreiche Fluchtvorbereitungen getroffen. Dennoch war er sich nicht klar, ob er fliehen oder besser daheim bleiben und weiter Getreide dreschen sollte, womit der Betrieb gerade beschäftigt war. So kam es dann, dass die sieben Mehlander Fluchtfahrzeuge in Königsblumenau erst Stunden später, nachdem der Ort von den Bewohnern geräumt worden war, eintrafen. Mit bei den Mehlander Flüchtlingen war jedoch nicht das betagte Ehepaar Karl und Elisabeth Patzer. Sie scheuten die Strapazen einer Flucht. Ihr weiteres Schicksal ist nicht bekannt. – In Mehland zurück bleiben musste Melkermeister Franz Daske. Ihm oblag die Betreuung des Viehs, welches von der Wehrmacht übernommen werden sollte, was jedoch auch hier wie anderen Ortes nicht erfolgte. Franz Daske schlug sich dann bis nach Westdeutschland durch. – Die Mehlander folgten mit reichlich Abstand dem vorausgefahrenen Königsblumenauer Treck. Auf dem Gut Wendkau, etwa zwölf Kilometer westlich von Dirschau gelegen, wurden die Flüchtlinge sehr gut aufgenommen und hatten vorerst das Gefühl erreichter Sicherheit. Die Mehlander Gutsangehörigen waren nach einigen Tagen mit Pferd und Wagen weitergetreckt, erreichten jedoch nicht den rettenden Westen.



Der Besitz in Schweden, Liljenäs Gärd 4, Forsheda. Etwa 1948 als Pachtung übernommen, 1958 käuflich erworben.



Familie Fritz Nelson 1952 in Schweden.

*Obere Reihe (von links): die Kinder Titus, Ludwig, Theodolinda, Roswitha, Elfriede.
Untere Reihe (von links): die Mutter Flora Nelson, Tochter Hildegard, Sohn Gustav,
der Vater Fritz Nelson.*

Als auch die Familie Nelson zur Weiterflucht aufbrach, bestand diese Möglichkeit nur noch in Richtung Danzig. In den Dünen der Danziger Bucht wollte Fritz Nelson mit angeschwemmten Baumstämmen einen Bunker erstellen und den Krieg darüber hinweg ziehen lassen. Das ließ sich jedoch nicht realisieren. Die Familie wurde mit einem Prahm nach Hela geschafft. Von dort ging es mit der „Neidenfels“ nach Stralsund und dann weiter nach Dänemark.

Aus den Flüchtlingen wurden dort mit dem Ende des Krieges verhasste Nazis. Nazi – eine Ironie bezüglich Fritz Nelson, der daheim in diese Kategorie beim besten Willen nicht einzuordnen war.

Zwei Jahre hoffnungsloses Lagerleben. Fritz Nelson gelang es, mit einem Darbisten-Glaubensbruder in Schweden Kontakt aufzunehmen. Dieser verschaffte der Familie Nelson eine Zuzugenehmigung nach Schweden. Es folgte ein Jahr Fabrikarbeit. Dann, wiederum durch Vermittlung der Glaubensbruderschaft, wurden die Nelsons Pächter eines landwirtschaftlichen Anwesens in der Größe von 550 Hektar (150 Hektar Wasserfläche, 400 Hektar Wald und landwirtschaftliche Nutzfläche) in Südschweden. Zehn Jahre später konnten sie dieses Anwesen käuflich erwerben.

Die Personenopfer der Gemeinde Königsblumenau im Zweiten Weltkrieg

Die nachstehende Auflistung der Personenopfer dieser Gemeinde im Zweiten Weltkrieg erhebt nicht den Anspruch, fehlerfrei zu sein. Das gleiche trifft auch bei den Opfern zu, die im Zusammenhang mit den anderen in diesem Buch genannten Orten aufgeführt sind. Verlässliche Quellen über diese Personengruppe stehen nicht zur Verfügung. Und solches, obwohl die Vertreibung zu den am besten dokumentierten Vorkommnissen gehört, die bereits 1974 aufgearbeitet war, jedoch kaum publiziert worden ist.

| Name | Vorname | geb. | gest. | Status | Wohnort |
|--------------|------------|------|-------------|------------------------|------------------------------|
| Batschkowski | Emil | 1916 | | vermisst | Königsblumenau |
| Bendig | Karl | | | vermisst | Königsblumenau |
| Biell | Adolf | 1861 | 1945 | verstarb a. d. Flucht | Königsblumenau |
| Biell | Elise | 1899 | 1945 | Sibirien | Königsblumenau |
| Biell Ww. | | | | vermisst | Mehlend |
| Bohle | Erich | 1899 | 1945 | erschoss. v. d. Russen | Stein |
| Braun | Herbert | | | vermisst | Königsblumenau |
| Breier | Heinz | 1923 | | vermisst | Stein |
| Buchholz | Ernst | 1914 | 23. 4. 1943 | gefallen | Stein |
| Colmsee | Heinrich | 1888 | 1945 | erschoss. v. d. Russen | Königsblumenau |
| Daniel | Walter | 1917 | 1943 | gefallen | Königsblumenau |
| Daniel | Adolf | | | gefallen | Königsblumenau |
| Daniel | Robert | 1924 | 1945 | vermisst | Königsblumenau |
| Daske | Erich | | | vermisst | Königsblumenau |
| Delfs | Fritz | | 1943 | vermisst | Stein |
| Ehrlichmann | August | 1884 | | vermisst | Volkssturm Stein |
| Elrich | Bruno | 1926 | | vermisst | Königsblumenau |
| Fröse | Helmut | 1922 | 1943 | vermisst | Stalingrad Stein |
| Fischer | Ernst | 1870 | | vermisst | a.d.Flucht Königsblumenau |
| Fischer | Otto | 1904 | | vermisst | Königsblumenau |
| Freitag | Friedrich | 1920 | | vermisst | Königsblumenau |
| Galle | Ernst | 1918 | 1944 | gefallen | Königsblumenau |
| Gehrmann | Auguste | 1910 | | vermisst | Königsblumenau |
| Goronzy | Otto | 1916 | 1942 | vermisst | Mehlend |
| Goronzy | Wilhelmine | | | vermisst | Mehlend |
| Grodzki | Adolf | | | vermisst | Königsblumenau |
| Grubenau | Emma | | | vermisst | Königsblumenau |
| Hein | Karl | | | vermisst | Stein |
| Hoffmann | August | 1892 | | gefallen | Volkssturm Königsblumenau |
| Hoffmann | Rudolf | 1923 | | vermisst | im Osten Königsblumenau |
| Hüben | Wilhelm | 1908 | | vermisst | Stein |
| Hoog | Wilhelm | 1895 | | gefallen | Königsblumenau |

| Name | Vorname | geb. | gest. | Status | Wohnort |
|---------------|------------|------|-------|-------------|----------------------------------|
| Hopp | Wilhelm | 1921 | 1943 | vermisst | Stalingrad Heinrichshof |
| Jaschinski | Fritz | 1918 | | vermisst | Königsblumenau |
| Jagusch | Fritz | | | vermisst | Stalingrad Königsblumenau |
| Joost | Willi | | | vermisst | Mehlend |
| Koester | Ewald | 1924 | 1942 | gefallen | Heinrichshof |
| Keisler | Hermann | 1876 | | vermisst | Königsblumenau |
| Klein | David | | | vermisst | Königsblumenau |
| Klein | Ida | 1906 | | vermisst | Königsblumenau |
| Klein | Johanna | 1927 | | vermisst | Königsblumenau |
| Klink | Hans | | 1943 | gefallen | Ostfront Stein |
| Klink | Rudi | | | vermisst | Stein |
| Klink | Willi | 1920 | | vermisst | Stein |
| Klutschkowski | Hermann | 1898 | | vermisst | Stein |
| Lerps | Arthur | 1907 | 1945 | gefallen | Königsblumenau |
| Lange | Kurt | 1919 | 1943 | gefallen | Stein |
| Lischek | Erich | | 1944 | gefallen | Ostfront Stein |
| Lotzke | Julius | | | vermisst | Königsblumenau |
| Lenz | Kurt | 1921 | 1942 | gefallen | Stalingrad Königsblumenau |
| Lenz | Fritz | | | gefallen | Königsblumenau |
| Lung | Wilhelmine | 1839 | 1945 | vermisst | a. d. Flucht Königsblumenau |
| Luzinski | Emma | | 1945 | verschleppt | Sibirien Stein |
| Mareck | Erwin | 1927 | 1945 | vermisst | Stein |
| May | Erna | 1905 | | vermisst | Stein |
| Marquardt | Wilhelm | 1905 | 1945 | vermisst | Königsblumenau |
| Meyer | Frieda | | | vermisst | Mehlend |
| Melzer | Wilhelm | 1874 | 1945 | vermisst | a. d. Flucht Königsblumenau |
| Melzer | Hermann | 1916 | 1944 | gefallen | Königsblumenau |
| Melzer | Ernst | | | gefallen | Königsblumenau |
| Melzer | Emil | | | gefallen | Königsblumenau |
| Mohr | Johanna | 1896 | 1946 | | Lager Dänemark Königsblumenau |
| Obst | Ferdinand | | 1940 | gefallen | Stein |
| Patzer | Elisabeth | 1864 | | vermisst | Mehlend |

| Name | Vorname | geb. | gest. | Status | Wohnort |
|---------------|------------|-------|-------|-------------|----------------------------------|
| Patzer | Karl | 1870 | | vermisst | Mehlend |
| Poerschke | Wilhelmine | 1885 | | vermisst | Königsblumenau |
| Poerschke | Fritz | 1926 | | vermisst | Königsblumenau |
| Rautenberg | Emma | 1898 | | vermisst | Königsblumenau |
| Reimann | Franz | 1865 | 1945 | verstorben | Gotenhafen Königsblumenau |
| Reimer | Gerda | 1917 | | vermisst | Königsblumenau |
| Reiß | Fritz | 1904 | 1943 | gefallen | Stein |
| Rex | Karl | 1917 | | vermisst | Königsblumenau |
| Rhodmann | Karl | 1888 | 1944 | vermisst | Königsblumenau |
| Rochel | Adolf | | | vermisst | Königsblumenau |
| Rekittke | Hans | 1924 | 1943 | gefallen | Stein |
| Salewski | Therese | 1867 | 1945 | vermisst | auf der Flucht Stein |
| Salk | Lothar | 1923 | 1944 | gefallen | Königsblumenau |
| Seibert | Helmut | 1903 | 1944 | vermisst | Königsblumenau |
| Schenkel | Anni | 1928 | 1945 | verschleppt | Sibirien Königsblumenau |
| Schliedermann | | Maria | | vermisst | Königsblumenau |
| Sulanke | Anna | 188_ | | vermisst | Königsblumenau |
| Sulanke | Emma | 188_ | | vermisst | Königsblumenau |
| Steppuhn | Heinz | 1926 | 1945 | vermisst | Königsblumenau |
| Tiffert | Oskar | 1912 | 1943 | gefallen | Königsblumenau |
| Tiffert | Paul | 1898 | 1945 | vermisst | Volkssturm Königsblumenau |
| Tiffert | Ernst | 1916 | | gefallen | Königsblumenau |
| Unthan | Emil | 1908 | | gefallen | Königsblumenau |
| Unthan | Hartmut | 1933 | 1945 | verstorben | auf der Flucht Königsblumenau |
| Unthan | Willi | | 1944 | gefallen | Königsblumenau |
| Wenske | Rudolf | 1905 | 1943 | vermisst | Stein |
| Wenske | Wilhelm | | 1940 | gefallen | Stein |
| Wichmann | Fritz | 1911 | 1942 | vermisst | Königsblumenau |
| Wichmann | Gustav | | 1941 | vermisst | Königsblumenau |
| Wiens | Athur | 1912 | 1944 | vermisst | Königsblumenau |
| Wölm | Ernst | 1912 | 1943 | gefallen | Stalingrad Königsblumenau |
| Wölm | Karl | 1924 | | gefallen | Königsblumenau |
| Wenzel | Robert | 1920 | | gefallen | Königsblumenau |
| Zibrowius | Ruth | 1927 | | verstorben | Sibiren Königsblumenau |

Das Kirchspiel Königsblumenau

Chronik, Geschichte und Einzelberichte

Weitere Berichte behandeln die Orte:

Mehlend

Prussisch ja, deutsch ja, polnisch vor 1945 zu keiner Zeit - das besagt der geschichtliche Steckbrief der im Kreis Preussisch Holland gelegenen Kirchgemeinde Königsblumenau.

Vom Gut Mehlend und seinen Bewohnern berichtet dieser Auszug aus dem Gesamtwerk.

- Alt Dollstädt
- Gross Brodsende
- Kerschitten
- Königsblumenau
- Krapen
- Neu Dollstädt
- Opitten
- Petersdorf
- Powunden
- Rossitten
- Stein



Horst Zlomke, der Autor des Gesamtwerkes „Das Kirchspiel Königsblumenau“, wurde am 14. Februar 1923 in Opitten geboren. Als Sohn eines Bauern, geboren und aufgewachsen in einem kleinen Ort in Ostpreussen, der Kornkammer des Deutschen Reiches, war die berufliche Orientierung von Horst Zlomke naheliegend. In seiner Familienchronik „Aerbarmung“ schreibt er: „Dass ich einst Bauer sein würde, Bauer im weitesten Sinne, war für mich selbstverständlich“.

Die Ausübung des erlernten Berufes wurde durch den Krieg und die Vertreibung aus der geliebten Heimat, wie bei unzähligen anderen Leidensgenossen, jedoch jäh zunichte gemacht.

Und trotzdem – oder vielleicht gerade auf Grund seiner eigentlichen Berufung „einfacher Bauer zu sein“ – lebt das bäuerliche Ostpreussen in den Berichten von Horst Zlomke auf. Mal spannend, mal amüsant, immer jedoch aus tiefstem Herzen und gelebter Überzeugung geschrieben, entführen uns seine Berichte in die Erinnerung an ein geliebtes Land. Und, so unglaublich es auch erscheinen mag, diese Erinnerungen erleben nicht nur diejenigen unter uns, welche zur „Erlebnisgeneration“ gehören. Uns in Horst Zlomkes Berichte vertiefend, spüren auch wir jüngeren Nachkriegsgeborenen die Bande, welche uns mit der Heimat unserer Eltern und Grosseltern verbinden.